

Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Abonnementpreis: 1,20 Mark; durch die Post bezogen 2,20 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Arbeiter-Verlagsanstalt GmbH, Halle, Gröbenstraße 14, Tel.: 210 04 (Abt.); 210 01 (Verlag)

Mit dem Reichertien Arbeiter-Verlag
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 1,20 Mk. für den monatlichen und 12 Mk. im Vierteljahr. Geschäftsstellen: Kreisverlag des Antifascistischen Bezirks Halle; Komm.- und Privat-Post Halle. Postfach: 2471 Halle-Verlagsgesellschaft Arbeiter-Verlagsanstalt GmbH, Halle, Gröbenstraße 14

Preis 10 Pfennig

Halle, Freitag, den 9. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 208

Es wird weiter angeturbelt

600 Arbeiter entlassen bei der Reichsbahn-Direktion Halle

Halle, den 9. September.

Nachdem jetzt bereits 600 Arbeiter entlassen oder bereits gekündigt sind, läßt die Reichsbahndirektion Halle mitteilen, daß insgesamt 3000 Arbeiter zur Entlassung kämen. Die Gewerkschaftsleiter haben sich, wie immer, darauf beschränkt, bei der Direktion einen leeren Protest gegen die Verletzung der Arbeitslosigkeit einzureichen. Wie wir schon mitteilen, haben sich auch die betrieblichen Betriebe darauf beschränkt, zu erklären, daß sie gegen die Entlassungen nichts einzuwenden hätten. Jetzt heißt es sofort Stellung nehmen zum gemeinsamen Kampf gegen jede Entlassung, für die Biergigantenwache mit vollem Bewußtsein, gegen das Arbeitslosigkeitsgesetz, gegen die geplante Arbeitslosenpflicht bei der Bahnverteilung. Note Einheitsfront in der Antifascistischen Aktion ist das Gebot der Stunde bei den Eisenbahnern!

Mansfeld-Proleten! Mobil gemacht!

(Sig. Weidung), Eisenhütten, den 9. September.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich endlich bequem, langsam Mansfeld-Proleten mit dem Plan des Mansfeld-Werks zu machen. Die Direktoren tun das, so weit sie das können. Die Mansfeld-WG hat das Urlohnabkommen unterschrieben. Im Durchschnitt werden jedem Mann, je nach Lage Lohnurlaub genommen. In den Zahlstellen der Arbeiter-Verbandes führt jetzt der Gewerkschaftsbürokrat eine „radikale“ Sprache. Die Gewerkschaften werden schlichter protestieren. (11)

Die Mitglieder des Bergarbeiter-Verbandes verlassen vielfach die Mansfeld. (Was falsch ist!) Die Kündigung des Urlohnabkommens ist die erste Schilf der Mansfeld-WG zum neuen Plan auf die Mansfeld-Arbeiter. Weitere Schritte werden im Urlohnabkommen kommt der Lohnabbau. Jetzt kann es geben im Mansfelder Band: Mobilmachung Kampf!

gegen Antreiberei und Hungerlöhne zur Wehr gehen. Die Stimmung unter den Eisenbahnern ist äußerst erregt.

Auf dem nächsten Schicht der Arbeiter-WG bei Rottwitz wurden vier Arbeiterkämpfer verhaftet. Es muß sofort mit ihrem Leben gerechnet werden.

Papen'schen Notverordnungen machen den Unternehmern Mut

(Arbeiterkorrespondenz)

Papen'schen Notverordnungen haben auch die Unternehmer Mut gegeben. In der Industrie zu neuen Schritten zu ermutigen. Schon erk ist ein Lohnabbau von 10 Prozent pro Stunde durchgeführt worden. Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich und Goldstein haben erst nachher protestiert. Das Ergebnis der Verhandlungen mit den Unternehmern einer Vermittlung von siebenmal geübten freigegebenen Kollegen mitteilen. Krogemuch es große Entschlossenheit für die Auflockerung der Arbeitslosenfrage ein. Es ist ganz klar, daß die Unternehmer der Zeit der Industrie nunmehr sofort Papen'schen Notverordnungen annehmen, um einen neuen Lohnabbau durchzuführen. Die einseitige Kampflinie im Betriebe sofort herzustellen!

Profitopfer!

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Mittwoch Polken verunglückte der jugendliche Bandenleiter. Er stürzte 13 bis 15 Meter von einer Höhe, die der Gutswalter, der auch zugleich Amtsvorsteher eines Hof gestellt hatte, der obenhin noch nicht einmal ein Handwerker an seinen Verletzungen. Die Gutswalter hat sofort eine Verammlung angeleitet. Am Donnerstag der Betriebsrat. Er macht den Arbeiter für die Schuld an dem Unfall voll verantwortlich. Darüber hinaus wird sich die Belegschaft

aus dem heutigen Inhalt

Korruptionsskandal in Nordhausen
Mittelungen über die Auswirkungen der Papen'schen Notverordnungen im Betrieb

Angreifen!

Halle, den 9. September.

Wir berichteten gestern darüber, daß die Sozialdemokratie unter der Parole „Reichstag, greif an“ die Arbeiterklasse vom Kampf gegen den fürchterlichen Lohn- und Unterhaltungsabbau durch die neue Papen-Notverordnung abzuhalten versucht. Die sozialdemokratischen Kerle des Kapitalismus, die — kaum ist es ein Jahr her — unter der Parole „Staat, pack zu“ den Arbeitern das Märchen vom „Sozialismus“ der Notverordnungspolitik Brinnings schmacht zu machen suchten, versuchen daselbst jetzt mit einem ähnlichen Manöver.

Damals der Versuch, mit demokratischem Schleier die Blöße der kapitalistischen Diktatur zu verhüllen und das, was Marx und Engels über den Staat gesagt hatten, zu verfälschen. Heute würden die Arbeiter die SPD-Führer auslachen, wenn sie ihnen mit dieser „Staat-pack-zu“-Parole noch einmal kommen würden. Deswegen heißt es jetzt als neuestes Betrugsmanöver „Reichstag, greif an“!

Im Lager der Bourgeoisie tobt der Streit um die Machtverteilung unter den verschiedenen bürgerlichen Gruppierungen. Die staatsbehaltenden Parteien sind sich einig in der Verteidigung der kapitalistischen Diktatur. Aber es geht um die weite gehende Verdrängung ihrer eigenen Futtertrümpfeninteressen. Deshalb machen sie jetzt mit Ausnahme der Sozialdemokraten alle Opposition gegen das Papen-Kabinett. Was macht aber jetzt die SPD? Sie bringt es fertig, diese „Einheitsfront“ eines schändlichen kapitalistischer Interessengruppen gegen das Reichskabinett umzusetzen in eine „Einheitsfront des Reichstags“ gegen die Diktatur der Trupphieren. Ja, die Führung des Reichstages hat sogar einen Aufruf an die Parteien erlassen, die Regierung zur Aufhebung der Notverordnungen zu

„Rote Fahne“ auf 4 Wochen verboten!

(Sig. Drahtm.) Berlin, 9. September.

Die „Rote Fahne“ wurde gestern vom Berliner Polizeipräsidenten auf 4 Wochen verboten. Die Veröffentlichung der Verbotsschreiben ist untergeordnet.

Arbeiter, verteidigt eure Presse, mobilisiert die Betriebe zu Protesten gegen den ungeheuerlichen Verbotszug gegen die kommunistische Presse! Nun erst recht Massenwerbung für den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“!

Imperialistische „Luftschuckübungen“ an der Ostsee

Vom Hunger soll abgelenkt werden — Antifascisten, kämpft gegen die Kriegsgefahr!

In den letzten Tagen wurden an der Ostsee große imperialistische Luftschuckübungen durchgeführt. Sie erstreckten sich über Schleswig-Holstein und Mecklenburg und erfolgten unter Beteiligung aller Teile der Reichsmarine des Gebietes. Diese Übungen des deutschen Imperialismus demonstrieren den Arbeitern den augenblicklichen Ernst der wachsenden imperialistischen Kriegsgefahr und werden auch durch die neuen Rüstungsfordernungen der Schleicher-Papen-Regierung beleuchtet. Der deutsche Kapitalismus versucht die Arbeiterklasse vom Klassenkampf auf den imperialistischen „Ausweg“ abulenken, rüft zu neuen imperialistischen Kriegen und orientiert sich bei immer mehr gegen die Sowjetunion.

Das Gebot für die Arbeiterklasse ist die entschlossenste Bekämpfung aller imperialistischen Absichten und Aktionen. In geschlossener Front gilt es für alle Arbeiter die Antifascistische Aktion gegen Hunger, Faschismus und Kriegsgefahr, gegen die Schleicher-Papen-Diktatur und ihre Helfer, die Hitler-Partei und die Sozialdemokratie, durchzuführen.



Jungensgewehrübungen bei den Übungen



Schulern wird in einer Schule ausgeführt

... bringen die neuen Notverordnungen?

Für das Volk: Lohnabbau, Sozialabbau, neue Steuern, neuen Hunger!

Für die Kapitalisten: Milliardengeschenke!

Ungewöhnlicher Lohnabbau!

Der Mittelpunkt der neuen Papen-Verordnungen liegt bei den Löhnen, der durch die „Auflösung“ der...

Die Unternehmer, die neue Arbeiter einstellen, erhalten die...

Die Mehrerhebung von 5 Prozent der Belegschaft beträgt...

Die Mehrerhebung von 10 Prozent beträgt der Lohnabbau...

Die Mehrerhebung von 15 Prozent beträgt der Lohnabbau...

Die Mehrerhebung von 20 Prozent beträgt der Lohnabbau...

Die Mehrerhebung von 25 Prozent beträgt der Lohnabbau...

Man sieht, erstreckt sich die Befugnis des Unternehmers...

Neuer Abbau der Sozialpolitik!

Es ist nicht die Löhne abgebaut worden, kam zugleich ein...

Der Abbau der Sozialpolitik, damit aus dem Millionenherd...

Es ist selbstverständlich, daß die Regierung diese „Verein...

Was wirklich Arbeitslose eingestuft werden, so geschieht dies...

Wenn ich aber nun die Arbeitslosen, wie es in vielen Fällen...

Während die Papen-Regierung auf der einen Seite die...

Die Bürgersteuer, die ursprünglich auf ein Jahr befristet war...

Die neue Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

Die Verschärfung der Verschärfung des Hungers!

werden, die Arbeitsezeit auf 40 Stunden zu redu...

Der Arbeiter, der bisher 48 Stunden gearbeitet hat...

Der Lohnabbau bis zu 27 Prozent ausmacht!

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Es ist klar, daß zahlreiche Unternehmer für ihre Betriebe...

Aussehen, daß auf dem deutschen Inlandmarkt eine...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Über auch für die Ausfuhr wird kaum eine Steigerung...

Ein abgerüsteter Staat

Man sage nicht, daß die Abrüstungsfrage, die monatlang in Genf getagt hat, seinen Erfolg zu verzeichnen hat. Genf, in Frankreich, in England, in Amerika und in Japan wird ungeheuer gerühmt. Aber einen Staat gibt es doch, der vollkommen abgerüstet hat. Ob dies unter dem Einfluß der 2. Internationalen oder der Abrüstungskonferenz geschieht, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Welcher Staat das ist? Das Präsidentium Liechtensteins. Ja, aus einem kleineren Anlaß wird man dieses Bündchen vergeblich suchen. Aber auf Spezialfahrten ist es schon zu finden. Es liegt zwischen Oesterreich und der Schweiz und hat eine Ausdehnung von ungefähr 12 Minuten Schnelligkeit.

Der Häupt dieses Landes hat seinen Sitz in Wien, wo er große Konzerten, Parks und auch eine Galerie besitzt. Er spielt sogar eine führende Rolle in der in Oesterreich herrschenden Grilli-Sozialen Partei. Der Höchststand der Liechtensteinischen Armee belief sich im Jahre 1866 auf 100 Mann, die sich damals am Kriege Oesterreichs gegen Preußen beteiligt haben sollen. Seitdem ist Liechtenstein neutral. Bist einmal das Jahr 1914 vermochte die gemaltene Armee Liechtensteins von der Neutralität abzurufen.

Unter dem Einbruch der letzten Ereignisse nun, der pazifistischen Reden der Führer der 2. Internationalen und des Abrüstungskongresses in Genf hat Liechtenstein voll ständig abgerüstet. Und zwar geschah die Abrüstung in der Weise, daß im Laufe der Jahre allmählich die Mitglieder der einhundert Mann starken Armee das Zeitalter gegeben haben und heute nur noch ein Liechtensteiner Soldat am Leben ist. Kurz, Liechtenstein hat 99 Prozent abgerüstet.

Sinnlicher Motorfahrer gefunten

Zwei Tote

Helsingfors, 8. September. Bei dem schweren Sturm der letzten 24 Stunden haben sich mehrere Schiffsunfälle ereignet. So wurde der finnische Motorboot „Anto“, der sich auf dem Wege nach Nagas (Finnland) nach Stockholm befand, von der Brandung losgerissen und ging unter. Der Kapitän und ein Mann der Besatzung wurden mit in die Tiefe gezogen und ertranken, zwei andere Matrosen konnten sich an den Schiffstrümmern festhalten und trieben mehrere Stunden umher, bis finnische Fischer ihre Hilferufe hörten und sie retteten.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall

Düsseldorf, 8. September. Ein schwerer Motorradunfall, dem zwei Mexikaner zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwochnachmittag. Zwei junge Leute, die sich mit ihrem Motorrad auf dem Wege zur Arbeit befanden, sollten in der scharfen Kurve kurz vor Elpe gegen einen Baum, Motorrad und Beimann wurden vollständig zertrümmert und beide jungen Leute erlitten so schwere Verletzungen, daß sie wenige Minuten nach dem Unfall verstarben.

Einzelheiten zu dem Brandunglück in Norwegen

Oslo, 8. September. Zu dem furchtbaren Brandunglück bei Tönsberg, bei dem eine Mutter und vier Kinder den Tod gefunden haben, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Beim Aufbruch der Brandträger wurde festgestellt, daß die Mutter und die vier Kinder in dem Kinderzimmer umgekommen sind. Die Mutter hatte das jüngste Kind im Arm und wollte wahrscheinlich die anderen Kinder wecken. Das älteste Kind, das noch im Bett lag, hätte an Rauchvergiftung gestorben sein. Der Brand ist durch entstanden, daß man versetzt hatte, in der Küche einen elektrischen Kochapparat abzustellen.

Schwedisches Motorschiff gestrandet

Stockholm, 8. September. Das große Motorschiff „Odensholm“ der Schweden-Mexiko-Linie ist auf der Fahrt nach dem amerikanischen Nordosten gestrandet.

Umgestaltung in der Eisengewinnung

Bedeutende Erfindung in der Sowjetunion

Moskau, 8. September. Das Städtisch-Institut der Thermochemischer Chemischen Werke hat am 20. August einen Hochofen mit Sauerstoff angeblasen. Am 23. August wurde das erste Eisen gewonnen, am 24. August die zweite Schmelze. Der Hochofen arbeitet normal auf einem Gebälge mit 30 bis 35 Prozent Sauerstoffgehalt.

Der Direktor des Städtisch-Instituts, Tschetin, gibt folgende Auskünfte über dieses neue, hochinteressante Verfahren: Im Frühjahr 1931 wurde von Mitarbeitern des Instituts der Vorschlag eingebracht, den Hochofenprozeß mit Sauerstoffgebälge zu betreiben und die Gichtgase für die Ammoniaksynthese zu verwenden. Dadurch vereinfacht sich die Anlage, denn die Notwendigkeit der Winderhitzung fällt fort, der Bau von Campers wird überflüssig und in der Entschleimung kann die Generatoranstellung bedeutend eingespart werden.

Küher der Verminderung der Baukosten erzielt man auch eine wesentliche Verbilligung des Betriebs und des fertigen Produkts, denn die Kombination von Hochofenprozeß und Erzeugung von synthetischem Ammoniak ermöglicht eine Einschränkung des Koksverbrauchs um die Hälfte und eine Verbilligung auch der anderen Betriebskosten.

Der Oberste Volkswirtschaftsminister legte diesem Verfahren die größte Bedeutung bei und verpflichtete das Städtisch-Institut, die notwendigen Versuche im Laboratorium und in der Praxis anzustellen. Im Herbst 1931 wurden die Laboratoriumsforschungen zum Abschluß gebracht; sie ließen keinen Zweifel über die Zweckmäßigkeit des neuen Hochofenverfahrens und der Anwendung des

Nazi-Gutsbesitzer prügelt Arbeiterin

Spezial sie im richtigen Backhaus ein und legt ihr noch Strafen an

Cammerau, 8. September. Hier hat sich ein Verfall abgespielt, der unter der gesamten Arbeiterschaft das höchste angelegte Empörung und Erregung ausgedrückt hat. Der Verfall ging folgendermaßen vor sich:

Der Rittersgutsbesitzer Menzopf ist ein maderer Nazi. Seine beiden Söhne sind SA-Männer. Bei ihm find sehr viele Arbeiter beschäftigt. Wie üblich waren die Putzfrauen am letzten Sonntagabend nachmittags mit Brotbacken für die Familie beschäftigt. Als die Landarbeiterin L., Mutter von acht Kindern, ihren fertig hergerichteten Brotteig zum Backhaus trug, der sich in der Nähe der Wohnung befindet, kam der Rittersgutsbesitzer Menzopf auf sie zu und sagte: „Die Feldarbeit ist wichtiger als euer Brotbacken. Los, raus aufs Feld.“

Die Landarbeiterin L. hatte aber den Backofen bereits eingeebnet und den Brotteig fertig gemacht und konnte aus diesem Grunde nicht aufs Feld gehen. Wie wies darauf hin und meinte, daß man nach Vierzehner Feldarbeit Anspruch darauf habe, das Brot für Sonntag fertigzumachen. Denn tue sie es nicht am Sonntagabend nachmittags, dann müsse die Familie die ganze Wochentage hungern.

Der Herr Rittersgutsbesitzer nahm diese Argumente nicht zur

Kenntnis und schloß das Backhaus, um die Frau am Backen verhindern. Die Landarbeiterin ihren Brotteig nicht verworfen lassen wollte, verlor sie sich trotzdem Eingang zu dem Backhaus zu verschaffen und entfernte mit einer Art des Zwangsgebärdes die Arbeiterin in den erhöhten Backofen. Die Arbeiterin befand sich in einer verweirten Lage, die Hitze im Raum war unerträglich und sie schlug daher mit der Axt von innen solange an die Tür, bis der Rittersgutsbesitzer erschien.

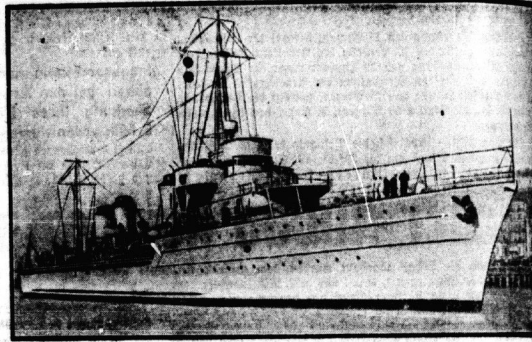
Der edle Ritter und Nazihauptling steuerte Arbeiterin her und richtete sie furchbar. Ausgehend legte er ihr für ihr Verhalten eine Strafe von 250 Mark auf, die ihr von ihrem färglichen Wochentage Abzug gebracht wurden.

Dieser Verfall fesseltehat am besten den Charakter nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“. Der Rittersgutsbesitzer sein seinen zwei Söhne zählen zu den prominentesten Mitgliedern dieser „Arbeiterpartei“. Arbeiter die aus der Arbeit erpressen, Arbeiterpartei Frauen mit Feindbild der Arbeiter, das ihre Tätigkeit der Mitglieder der Arbeiterpartei.

Wie sie rüsten!

Das schnellste Kriegsschiff der Welt

besitzt natürlich Frankreich. Es ist der Torpedobootzerstörer „Le Casard“, der vor einem Jahr vom Stapel gelaufen ist. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von fast 2500 Tonnen bei einer Länge von 122 Meter und hat jetzt die neue Höchstgeschwindigkeit von 43,4 Knoten — also über 80 Kilometer in der Stunde! — erreicht.



Dorfbrand bei Medom

Sechs Gebäude eingeebnet

Medom, 8. September. Ein Brand, bei dem sechs Gebäude in Schutt und Asche gelegt wurden, brach am Mittwoch im Nachbardorf Gellshin heim. Das Feuer brach in dem Wohnhaus der früheren Ochsigen Wirtschaft aus und nahm, da die Gebäude Rohrdächer hatten, rasch größere Ausdehnung an. Die auf der gegenüberliegenden Seite der Dorfstraße liegenden Häuser konnten dank der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr gesichert werden. Im ganzen sind sechs Gebäude vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sind erhebliche Enteerarbeiten und landwirtschaftliche Geräte. Einen Teil des Mobilguts hat man retten können, ebenso das Vieh. Das Feuer soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein.

Eine ungewöhnliche Art, den Tod zu suchen

Stabsch, 8. September. In Csepe hat die blühende Arbeiterin Anna Gata ihren Mundpiegel zerbrochen und die Glashölzer in sechsmonatlicher Abstände zerstückelt. Sie wurde in schwerem Zustand in das Spital gebracht.

Ein Passagierdampfer gestrandet

Unterbaum, 8. September. Während eines heftigen Sturm ist gestern der Willinger der mit 130 Passagieren beladene englische Dampfer „Joyce“, der von Antwerpen kam, gestrandet. In aus Willingen entbanden Rettungsbooten war es zunächst nicht möglich, an den Dampfer heranzukommen. Bei dem Versuch, Rettungsleine mit einer Kabelle zu dem gestrandeten Dampfer hinüberzuschleichen, wurde ein Passagier durch die Kabelle getroffen und getötet. Außerdem sind noch vier Passagiere ums Leben gekommen. Zwei Passagiere sprangen in dem Glauben, daß das Schiff bald Augenblick sinken müsse, über Bord und ertranken. Zwei weitere Passagiere führten sich, als später das Rettungsboot heranzugab, bei dem hohen Seegang ins Wasser, um die Rettungsboote zu erreichen, ertranken aber gleichfalls.

Im unbekanntem Eismeer

Moskau, 8. September. Nach einem Bericht aus Leningrad hat der Eisbrecher „Malgin“ funktentelegraphisch mitgeteilt, er sich dem Weissen Lande näherte. Dieses Land, das 1894 kartographiert, ist bisher noch von keinem Menschen Fuß betreten worden. Das Land ist von mächtigen Gletschern bedeckt.

Bei der Bergung eines Abgestürzten verunglückter

Gen, 8. September. Aus Abmont wird berichtet: Vor einigen Tagen sind in der Grotte-Weißhölzer-Raum im Grotte-Weißhölzer aus St. Rötten abgestürzt. Während der eine leicht verletzt wurde, führte der zweite, der Bankbeamte Edward Hoffstätter, fünfundzwanzig Meter tief ab und blieb schwerverletzt liegen. Nach einiger Zeit gelang es dem Schamererleiten, mit Hilfe anderer Touristen den Hochortopfel zu erreichen. Von dort wurde er zur Seilbahn gebracht. Bei dem weiteren Transport zu Tal kam er unterhalb der Schutthütte der Träger Johann Auer zu Fall. Er stürzt so unglücklich, daß die Tragbohrer mit dem Schamerer verlesen auf seinen Fuß zu liegen kam, so daß ihm der Fuß gebrochen wurde. Edward Hoffstätter und Johann Auer wurden noch in der Nacht nach Johnsbach gebracht.

Nach 30 Jahren wieder sehend geworden

Die Arbeiterin Emilie Eichberg in Dognitz, die vor 30 Jahren durch einen Sturz vom Heuboden das Augenlicht fast vollständig verloren hatte, kürzte kürzlich in der Küche hin und zog sich dabei eine Kopferletzung zu. Nachdem die Wunde genäht worden war, machte Frau Eichberg plötzlich die Feststellung, daß sie ihr verlorenes Augenlicht wiedererlangt hatte.

In 8000 Meter Höhe

Der amerikanische Gelehrte Dr. William mit verbundenem mit einem Flugzeug eine Höhe von 8000 Metern zu erreichen, um Untersuchungen über den Einfluß des magnetischen Feldes auf die kosmetischen Strahlen anzustellen. Es sollen photographische Aufnahmen gemacht werden.

Verantwortlich: Alfred Friedrich, Berlin.

Gewerkschaftskollegen!

Korruption und erbärmlicher Arbeiterverrat!

Unterzahlungen im Tabakarbeiterverband Nordhausen — Der Sekretär Meyer weiß zu leben, aber sonst ist die Praxis der Bürokratie auf Lohnraubverhandlungen und Kampf gegen oppositionelle Kollegen eingestellt!

Verbandsgelder sind veruntreut

mit der korrupten Bürokratie — Schafft die rote Kampfeinheit gegen Lohnraub und Verrat

Verbrechenspad!

Wieder ist eine große Korruptionsaffäre der SPD- und Gewerkschaftsbürokratie zum Flagen gekommen! Der Sekretär des Tabakarbeiterverbandes, der sozialdemokratische Stadtrat Meyer in Nordhausen hat die Verbandsmittel des Tabakarbeiterverbandes um 6900 M. erschlichen. Außerdem hat der laubere Katron Wechsel von eifrigem Mark ausgeführt, die vom Vorstand des Deutschen Tabakarbeiterverbandes nicht anerkannt werden!

Meyer hat, als er entlarvt wurde, einen Selbstmordversuch gemacht, so wie früher der SPD-Stadtkämmerer Kallus in Weipolens und andere SPD-Kanonen.

Die SPD- und Gewerkschaftsbürokratie von Nordhausen hat Meyer bis zur letzten Stunde gedeckt und die kommunistischen Genossen, die die Enthüllungen zuerst brachten, das meiste beschimpft!

Meyer war Gewerkschaftssekretär, Stadtrat, Geschäftsführer des Volkshauses, „Eintracht“ in Nordhausen und war Kassierführer des Bau- und Sparvereins!

In seiner letzten Funktion hat er an den Geschäftsführer des sozialdemokratischen Stadtrat Flüggenner 21 000 M. ausgeschüttet, ohne diese Summe in den Büchern einzutragen zu lassen!

Die bürgerliche Presse berichtet, daß diese letzte Summe aus den beiden sozialdemokratischen Stadträten Meyer und Flüggenner gebildet worden ist!

In SPD-Kanonen verfügen also über Jahrzehntelange in Mark, während die sozialdemokratischen Arbeiter in der vertrittlichen SPD- und Gewerkschaftspolitik leerer und Flüggenner waren beide wütende Kommunisten. Die SPD sieht sich jetzt veranlagt, auch den Stadtrat Flüggenner aufzulösen, seine Funktionen niederzulegen!

Die sozialdemokratischen Arbeiter Nordhausens, besonders die Gewerkschaftskollegen vom Tabakarbeiterverband, denen jetzt ein gewaltiger Lohnraub droht, sind über das Verhalten dieser Größen außerordentlich erbittert. Es steht fest, daß nicht nur die hohen Funktionäre für die Reize von Korruptionsfällen mitverantwortlich zu machen sind, die hängt von den Dingen Kenntnis haben, aber sich schweigend vor die beiden stellen!

In den Reihen der Gewerkschaftsbürokratie ist in Korruption gang und gäbe. In Mitteldeutschland gibt es eine ganze Anzahl Verbände, in denen Sekretäre Arbeitergelder unterschlagen, auf Kosten der Verbandsmitglieder ein Leben herrlich und in Frieden führen.

Es würde sich nur lohnen, alle Fälle nacheinander aufzuführen. Jeder ehrliche Arbeitssoldat würde den größten Widerwillen dabei empfinden!

Gewerkschaftskollegen, Tabakarbeiter Nordhausens! Die Korruptionsaffäre hat gezeigt, daß die Gewerkschaftsführer niemals Arbeiterinteressen vertreten. Sie kümmern nicht nur die Verbände, sondern sie betrogen lediglich die Geschäfte der Unternehmern. Sie sind Lohnraub-Strategen und Streikführer und nicht anders. Deshalb schließt euch als Gewerkschaftler mit den NSD-Kollegen und den Unorganisierten zusammen. Kämpft um Kampf gegen das Unternehmertum und dessen Stützen, die Bürokratie, Tabakarbeiter, bildet feinen Lohnraub und keine Tarifverhandlungen. Handelt über die Köpfe der korrupten Gewerkschaftsbürokratie hinweg! Vorwärts durch rote Einheit zu Sieg und Macht!

Stärkt die Reihen der RGO!

Einige Weipolenser Genossen haben wiederum sechs Betriebsarbeiter und einen Erwerbslosen in die RGO aufgenommen. So müssen die Meldungen jeden Tag kommen.

Heran an die Arbeit! Aktivität ist alles!

Sozial-Chauvinist bleibt im DMB

SPD- und Gewerkschaftskollegen, insbesondere Metallarbeiter Merseburgs, erkennt und handelt Her zur gemeinsamen Kampffront aller ehelichen Klassenbewußten Arbeiter!

A. R. Der Bericht des „Klassenkampf“ über die Sozialchauvinisten Krüger und Daniel und den Reichswehrtrag in Merseburg hat mächtig eingeschlagen. Wir haben viel mit sozialdemokratischen Kollegen diskutiert. Diese fanden einfach keine Worte über das Verhalten des „sozialdemokratischen“ Bürgermeisters Daniel.

Krainer hat Daniel entschuldigt!

Das ist es noch notwendig, daß noch einiges nachgetragen wird, damit die sozialdemokratischen Kollegen noch besser erkennen, daß sie sich von solchen Führern, die sich als offene Sozialchauvinisten bereits ausschlagen, loszusagen müssen!

Daniel hat also bewußt gehandelt! Er will den Wehrgedanken, das heißt den Gedanken für einen neuen imperialistischen Krieg in die Reihen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft tragen!

Das „Volkshäufchen“ ist über die Haltung Daniels in der größten Verlegenheit. In dem Bericht dieses Heftes, über den Reichswehrbeitrag, wird schamhaft verschwiegen, daß der Bürgermeister Daniel eine begeisterte Rede für den Militarismus und Wehrgedanken hielt!

Daniel wird gar nicht erwähnt, sondern der bürgerliche Stadtrat Dr. Trumpler muß herhalten, daß er der „guten alten Zeit“ gedauert!

Dabei hat Daniel sogar an die glorreiche Kriegszeit erinnert und auf die Heldenhelden von damals verwiesen, diese Berichte hätten Freude und Tränen ausgelöst.

Sozialdemokratische Arbeiter! Erkennt die Gefahr, erkennet den Kurs eurer Führer! Macht Schluss mit diesen Leuten, die mit der Arbeiterkraft nichts mehr zu tun haben. Der zur proletarischen Einheitsfront! Beseitigt das verlogene „Volkshäufchen“ aus euren Reihen, das die eigenen sozialdemokratischen Parteimitglieder beschwindelt und hinter den Licht führt!

Daniel ist Mitglied im DMB. Die Engherren und Konstantin, die den oppositionellen Kollegen Seuer, Tollwitz, aus dem Verband ausscheiden wollen, denken nicht daran, den Sozialchauvinisten Daniel aus dem DMB zu entfernen, weil sie nicht anders sind als Daniel, weil sie kein Mut haben, deshalb Metallarbeiter, schert euch um die resolutionelle Opposition im Verband, macht eine Verbindung, bezieht den Kongress der oppositionellen Gewerkschaftler Mitteldeutschlands am 25. September in Halle!

Der bürgerliche Stadtrat Dr. Trumpler erinnert an die bürgerliche „gute alte Zeit“ und der „Sozialdemokrat“ Daniel erinnert an die Blut- und Hungerzeit des Weltkriegs, des furchtbaren Völkermordens!

Im „Volkshäufchen“ Bericht wird weiter auf, daß dort geschrieben wird, daß Nazis Spalter bilden und die Soldaten anbrüllen: „Deutschland erwache“ und daß der leitende Offizier, Rittmeister Gellars, dantend gestöhnt habe. (!)

Lauchhammer-Proleten, aufgepaßt!

SPD-Mehrheit in der Betriebskrankenkasse Lauchhammer gegen die Arbeiter

Und auf diesen Rittmeister und die Führung der 2. Eskadron hat der „sozialdemokratische“ Bürgermeister Daniel ein Hoch ausgebracht!

A. R. Im Mai fand eine Betriebskrankenanstaltung statt für die Betriebskrankenanstalt der Mitteldeutschen Stahlwerke. Weil immer im Frühjahr erhöhte Ausgaben entfielen, wurde auch in dieser Zeit vor und nach der Sitzung von einem Delegierten Kluge unter die Auszubildenden dabei, zu beschließen, die Krankenleistungen für Angehörige noch mehr zu beschränken. Die Warnungen des Genossen Dichter im Ausschuss wurden von der sozialdemokratischen Mehrheit als „Unfinst“ bezeichnet, keine Anträge abgelehnt.

Kann es eine erhablichere Demagogie geben?

Die Schmierjungen vom „Volkshäufchen“ wären wert, daß die sozialdemokratischen Kollegen ihnen diesen verlogenen Bericht um die Ohren schlagen, auf daß ihnen Sören und Schen verregelt!

Das „Merseburger Tageblatt“ schrieb über das Verhalten Daniels frohlockend:

Jeder Kollege, der Unglück hat, seine Frau oder Kinder ins Krankenhaus geben zu müssen, muß jetzt immer bitten. — Markt Arbeiter pro Tag außer der Besetzung der Operation sitzen, werden verlangt, was die Familie erst recht ins Unglück reißt. Für 65 000 Mark hat man einen Prachtbau in den Wald geleitet, der eine Familie beherbergt und für die Kranken soll es immer reichen. Kollegen, in dieser Frage müssen wir zusammenstehen und von den Vertretern fordern, daß sie für schnelle Beseitigung solcher Bestimmungen sorgen. Und wir erreichen es, wenn wir nur wollen.

Nehmen wir in einer Verammlung bzw. Stellung und untere stützen wir die Oppositionsvertreter im Ausschuss, interessieren wir uns mehr für unsere Betriebskrankenanstalten und stellen wir Kampforderungen, dann wird es auch gelingen, solche Angriffe erfolgreich abzuwehren!

Namens der Stadt spricht Johann Bürgermeister Daniel: Er hebt hervor, wie Merseburg sei die schöne alte Scharzenzeit verzeihen wird. Wehrwille sei notwendig (!) und deshalb habe die Stadtratsversammlung sich entschlossen, die auf den Landesniederung eigentlich angelegten Reichsjugendwehrtage, zu denen Einladungen bereits ergangen waren, auf den 18. September zu verschieben. — Die Worte des Bürgermeisters stellen ein schänes Bekenntnis zum Wehrgedanken dar (!) und es steht nur zu hoffen, daß diese Bekenntnis in den ihm politisch nahestehenden Kreisen Echo macht. (!)

Koniam Bitterfeld wirft Angestellte auf das Straßenpflaster

Arbeitsstellenratsmitglieder sollen für die eigene Entlassung stimmen

A. R. Der Koniamer Bitterfeld mußte wieder einmal einmal abbauen. Die Verwaltung verlangte vom Angestelltenrat die Zustimmung zur Kündigung von zwei Angestellten, die dem Angestelltenrat angehören. Die beiden Kollegen waren einmal gefündigt. Die Kündigung wurde aber wieder zurückgenommen auf Verantwortung des Leiters des AB. Jetzt ist es nun aber wirklich nicht mehr geben, der Abbau muß nun angenommen werden!

Der Vorsitzende des Angestelltenrates, eine frammie SPD-Mitglied, letzte eine Sitzung an, um dort die Zustimmung des Angestelltenrates für die Kündigung der zwei Angestelltenratsmitglieder zu erreichen. Die Lage ist bei der Genossenschaft jetzt so kritisch, daß die Kündigungen jetzt vorgenommen werden müßten. Man hat nur aber wirklich nicht mehr geben, der Abbau muß nun angenommen werden!

Der Vorsitzende des Angestelltenrates, eine frammie SPD-Mitglied, letzte eine Sitzung an, um dort die Zustimmung des Angestelltenrates für die Kündigung der zwei Angestelltenratsmitglieder zu erreichen. Die Lage ist bei der Genossenschaft jetzt so kritisch, daß die Kündigungen jetzt vorgenommen werden müßten. Man hat nur aber wirklich nicht mehr geben, der Abbau muß nun angenommen werden!

Der Vorsitzende des Angestelltenrates, eine frammie SPD-Mitglied, letzte eine Sitzung an, um dort die Zustimmung des Angestelltenrates für die Kündigung der zwei Angestelltenratsmitglieder zu erreichen. Die Lage ist bei der Genossenschaft jetzt so kritisch, daß die Kündigungen jetzt vorgenommen werden müßten. Man hat nur aber wirklich nicht mehr geben, der Abbau muß nun angenommen werden!

Wie wird gekämpft?

Die CLUB-Qualität ist so überragend und ihr Erfolg so groß daß man sie nur mit Preis-Unterbietungen und Zugaben angreifen kann. Aber das spielt »hinter den Kulissen« — der Raucher weiß nur, daß CLUB die beste 3 1/2 Pfg. Zigarette ist.



Der Kampf

ADGB-Theoretiker haben Papen-Programm vorbereiten

Von Erich Kuer

Die „Gewerkschaftszeitung“ des ADGB und in einem Artikel des „Vorwärts“: „Eine unfohberliche Ungeuerlichkeit“ findet im Namen vom ADGB auferordentlich scharfe und tabulale gegen das Programm der Papen-Regierung. Er nennt das Programm

„eine Idee, wie sie selbst in den ausschweifendsten lohnpolitischen Phantasien des ruckstundigen Unternehmertums bisher noch nicht gemaue gefordert wurde.“

Der Tat ist das Papen-Programm eine Ungeuerlichkeit, die den ruckstundigen Unternehmern der Unternehmung, bezieht von der ruckstundigen Unternehmung, die die ADGB-Fuhrer berechnen, die die Entwicklung ein ideologisch gefolter auszuweisen, die die in der Theorie und Praxis durch Preisgabe der

Achtung, UB-Konferenzen der ADGB

Freitag, den 9. September, in Rodawig, Volkshaus, 9 Uhr.

Sonntag, den 10. September, in Teuchern, Lokal „Stuener Baum“, 19 Uhr.

Freitag, den 11. September, in Nordhausen, Lokal „Schult“, vormittags 10 Uhr.

Sonntag, den 11. September, in Torgau, Lokal „Bürgergarten“, vormittags 9 Uhr.

Begriffskomitee der ADGB.

Die Gewerkschaften die bestige Entwicklung ermoglichen, Sie haben bis heute die Kampfkraft von Millionen kampfbereiten Gewerkschaftsmitglieder in Gefolge gefolter.

Der Kampf ist sich dummer als er ist. Er weis genau, doch die ADGB, die Papen jetzt in seinem Programm einfindet hat, bereits vor langerer Zeit in den Namen der Gewerkschaftstheoretiker des ADGB verdrängt wurden. Zum Beweis unserer Behauptung fuhren wir nachstehende Zitate aus der „Arbeit“, Organ des Vorfigenden ADGB, Leipzig, an:

„In den letzten Monaten wurde mehrfach eine zwangsweise Verkopplung der Wohnung mit entsprechenden Ruckstellungen empfohlen. Die Unternehmung, die etwa 15 Prozent mehr Arbeitskraft beizubringen sollen zu einer entsprechenden Wohnungsbau berechtigt werden. Der Fehler, das die Wohnung mit denen fordert, die Arbeit tun, soll damit denen zugute kommen, die zur Zeit erwerbslos sind. Dieser soll hierdurch die beschaftigungsbildende Wirkung der Wohnung aufgehoben werden, weil ja bei entsprechender Wohnungsbau und Ruckreinstellung die Gesamtaufkraft gleich bleibt.“

(„Die Arbeit“, Heft 11, 1932.)

Die Idee, die die Gewerkschaftstheoretiker vor Monaten ausbrachten, hat jetzt Papen verwirklicht. Sie ist also nicht in den Namen des ruckstundigen Unternehmertums entstanden, sondern in den Namen der Gewerkschaftstheoretiker.

„In der einen anderen Punkt des Papen-Programms wird es den ADGB-Fuhrern schwer sein, die Wahrheit abzufragen. Das die Frage der Ruckreinstellung, die jetzt laufig ist, die sogenannten Steuererleichterungsinne durchgefuhrt wird. Die ADGB-Artikel der „Arbeit“ schreibt Professor Dr. Gerhart Goltm:

„In der Ruckreinstellung sehen wir den einzigen heute gegebenen „Weg aus der Krise“, der fur Deutschland allerdings nur in sehr beschränktem Ausmaue und mit besonderen gleichzeitigen Sicherungsmauenahmen gangbar ist. Durch dieses Mittel ist zwar keine Befestigung der Arbeitskraft, wohl aber eine Wahrung zu erwarten.“

Die beiden letzten Vorlagen des ADGB-Professors Goltm in der „Arbeit“, die jetzt im Papen-Programm realisiert wurden, sind ein weiterer Punkt, der ebenfalls mit Freuden von den Unternehmern aufgefassen und durchgefuhrt wird. Es heißt im gleichen Artikel:

„In Verbindung mit einer solchen Besamfassung ist auch die Ruckreinstellung, allerdings in beschränktem Ausmaue, nicht zu vermeiden.“

Es unangenehm und ungeuerlich es fur tausende Gewerkschaftsmitglieder fingen maue es ist eine unbestreitbare Tatsache: Die ADGB, die jetzt Papen in seinem Programm zum Beweis einer kapitalistischen Wirtschaft verurteilt, hat in den Namen der ADGB-Theoretiker bereits vor Monaten ausbrachten.

Es, wie der ADGB durch seine Lokertunspolitik gegenuber der Papen-Regierung die Durchfuhung der ungeuerlichen Not-

Der „Chef“ gibt einen Gesellschaftsabend

Die Angestellten der Firma Hartmann sind aber zum großen Teil doch zur Befestigung gekommen

„A. A. Die Druckfabrik Hartmann, Immenhof, hat fur ihre Angestellten einen Gesellschaftsabend gegeben, und zwar in der Villa Reumert. Ungefahr 25 Angestellte waren dem Ruf der hohen Direktion gefolgt. Der Garten war mit Lampions illuminiert. Es gab Wein und Selt und dann gab es noch ein Trintzimmer fur Bier!

Die „Gnabige“ hat das Zimmer, in dem der „edle Gerkenheit“ ausgefuhrt wurde, ausdrucklich als „Trintzimmer“ bezeichnet. Kaufmanner fängt zu geschicklich.

Von Halle hatte man für den Abend extra einen Koff bestell, der maue Rekruten fuhren! Zwei Serdierfrauen hatten fleigig zu tun, um die hungriigen Maue zu stopfen. Hat doch mancher Angestellte zu Hause kaum das Notigste, um seinen Lebensunterhalt zu fristen.

Selbstverstandlich fehlte es bei dem Festmahl nicht an den notigen „Hops“ auf das Gedeihen der Firma und deren Inhaber! In den fruhen Morgenstunden ist dann alles in der alkoholbedingten Stimmung nach Hause gepilgert.

Es hat dann einen Kafenhammer gegeben, und zwar nicht nur einen wegen des genossenen Alkohols, sondern auch, weil es sich in einem anderen Tone pfeft, weil sich angeblich bei der Papen in den letzten Tagen ein besonders schlechter Gefoltergang vermerkt gemacht haben soll!

Der Papen hat ja die Unternehmung ermachtigt und ermachtigt, neuen Schaltsbau vorzunehmen!

Jetzt leben ein Teil der Arbeiter und der Angestellten, die als Ruckreinstellung auf die Firma hielten, ein, doch die anderen leben nach dem Grundlag: „Wenn nur die Firma lebt“, wenn sie eben alles hinnehmen was von der Wertleistung geplant ist.

Arbeiter und Angestellte der Firma Hartmann! Seht eure Kafenlage erkennen. Weist auf die Gesellschaftsabend den „Chef“. Eure Familien wollen leben, stellt eure Kampfereignisse auf. Auch in der ruckstundigen Lage ist die Mobilisierung aller Kollegen die Wille des Streites anwendbar. Nur wenn ihr treid, sieht euch die Direktion fur voll an. Nur dann wird sie euren Forderungen entgegenkommen!

Ueber Arbeitsgerichte im Kapitalismus

Ein Gewerkschaftskollege zeigt den richtigen Weg des Kampfes auf

„A. A. Wir haben ja noch ein Arbeitsgericht“, das war die Argumentation vieler Gewerkschaftslogen, wenn die Rede davon war, das die Unternehmung die Arbeiter wirtschaftlich mauegeln und auch noch ihre brutale Diktatur in jeder Beziehung im Betriebe durchfuhren.

Unterdessen haben nun viele Kollegen begriffen, das der Betriebesrat im Betrieb nicht auf zu melden hat, wenn die Belegschaft nicht kampfbereit ist! Nur eine kampfbereite Belegschaft bringt einem Betriebesrat und damit sich selbst Erfolg!

Und mit dem Arbeitsgerichten ist es so, das revolutionare und kampfbereite Arbeiter bei Ruckgen meistens abdrufen. Das Arbeitsgericht ist und bleibt eine Anstalt des kapitalistischen Staates. Das Arbeitsgericht ist in Wirklichkeit keine Erzeugnis der Arbeiterklasse, sondern diese Anstalt sind geschaffen worden, um die Wai, die sich in den Betrieben gegen Entlassungen und Mahreglungen aufzusperrt, abzuwehen. Es dient als Ruckhalter! Es soll mauegeln jeden betriebslichen Kampf gegen Mahreglungen und Entlassungen verhindern!

Die Arbeitsgerichte haben ihre Vorlaufer in den Gewerkschaften. Auch diese Einrichtungen wurden fruher von allen moglichen Kampfen als groae Erfolge der Arbeiterhilfe gefeiert. Damals fuhren aber die sozialdemokratischen Fuhrer (wenigstens ein Teil von ihnen) nach gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung. So schrieb ein Sozialdemokrat uiber die Gewerksgerichte, die Vorlaufer der Arbeitsgerichte:

„Auch die geplanten Gewerksgerichte scheint man unter die-

den Umstanden als Erzeugnis eines ganz neuen Geistes sehen zu wollen. Und doch sind sie schon das selbe wie jeder sonstigen Einrichtung gewesen — nichts als die erdliche Verwirklichung eines alten Lieblingsplanes aller moglichen Ruckhalter und Ruckhalte homopathischer Kuren freizeittiger Gewerkschaftsvereine und sonstiger Harmonie-Sumbrer sowohl wie nationalsozialistischer, demokratischer, ultramontaner Sozialistischer und katbedemokratischer Weltverwirklicher und Dummheitsverwirklicher.“

(Mag Schippel uiber das „Gewerksgerichte“, vom 1932)

Wenn wir uns die heutigen Arbeitsgerichte bei Licht besehen, so trifft das Zitat dieses alten Sozialdemokraten uiber die Gewerksgerichte auch auf die heutigen Anstalt der Arbeitsgerichte mauebig zu. Deshalb muss jeder Arbeiter, jeder Gewerkschaftsloger begreifen, das der Kampf um eine Gesellschaftsordnung gefuhrt werden muss, die die Betriebsrate nicht zu Stutzen der kapitalistischen Wirtschaft macht, sondern die den Betriebesrat ihre eigene richtige Bedeutung aufkommen lauft als Fuhrer der Belegschaft beim sozialistischen Aufbau!

Die Kathederjuristen sollen uns mit ihren „Erzeugnissen“ genogen bleiben. Durch ihre Politik der Verstandigung und des kleineren Lebens ist die Arbeiterklasse in furchtbares Elend gekommen! Nur der proletarische Klassenkampf, nur die rote Einheitsfront ist der Weg zum Sieg uiber die kapitalistischen Ausbeuter und Unterdrucker!

Fuhrt den Kampf um 1 Prozent!

„Uralski Rabotschi“ — wir kampfen weiter!

Am Dienstag veroffentlichten wir den Vorlag der Dringliche Schreidung, in jedem Ort mindestens ein Prozent der kommunistischen Ruckler als neue Abkommen fur den „Klassenkampf“ zu gewinnen. Die Dringliche Schreidung hat einen Vorlag zum Massenwettbewerb fur die Presse der Antifaschistischen Aktion ausgearbeitet. Die Werbung wird nach Punkten gemerkt. Die drei besten Werber fahren nach der Sonntagsjournale zur Offenerfeier. Die ersten Antworten auf den Vorlag der Schreidung der Genossen liegen vor. Die roten Sportler und Schreidung beschlussen in ihrer Mitgliedsversammlung verstarke Werberarbeit fur die Presse der Antifaschistischen Aktion gegen die Presse der Arbeitseinde. Auf Beschlag der Mitgliedsversammlung wird der Vorstand die Mitglieder nach Strafen zur Werberarbeit einteilen. Die roten Sportler fordern die Parteigenossen zum Wettbewerb heraus!

Welche Massenorganisation meldet als nächste ihren Bescheid zur verstärkten Werbung für die Pressewerbung? Wer meldet die ersten Resultate?

ordnung vom Januar 1932, die eine generelle Wohnungsbau von 15 Prozent brachte, ermoglichte, so, wie der ADGB kampflos kapitalisierte am 20. Juni gegenuber dem laufigen Staatstreich in Preußen, so fuhert sich damit zu rechnen, das die ADGB-Fuhrer trotz ihrer tabulalen Worte bei der Durchfuhung des Programms der Papen-Regierung und ihrer neuen Noterordnung erneut kapitalisieren werden.

Es kommt jetzt auf die Millionen Gewerkschaftslogen, auf die Betriebsarbeit, auf die Masse der Erwerbslosen an, ob die letzten Reste der Sozialreform in Deutschland befristet werden. In den Gewerkschaftsorganisationen muss ein erbitterter Kampf gefuhrt werden, das die Massenkraft der organisierten Gewerkschaftslogen eingelegt wird zur Erhaltung der summerlichen Rechte, die den Arbeiterschaft noch gebiegen sind.

Einen neuen 20. Juli der kampflosen Kapitalisation vor den kapitalistischen Bourgeoisie darf es nicht mehr geben. Nicht in einem Betriebe, auf allen Kampfstellen und bevorstehenden Noterordnung Stellung, beschließt Kampfmahreglungen, mobilisiert zum Streik, kampf gegen jeden Cobnabbau, gegen jede soziale Beschlechterung!

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.	LUX SEIFENFLOCKEN Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.	3 TASSEN mit Untertassen 56 Gutscheine oder RM. 0,98 in bar
VIM Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.	SUMA Das moderne Waschmittel Originalpaket..... 36 Pf.	Elefant auf Radern 133 Gutscheine oder RM. 2,39 in bar

Allantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

